

## **Abstrakt**

Diese Arbeit untersucht die Rolle des Körpers im akademischen Schreibprozess und die Relevanz körperorientierter Ansätze in schreibdidaktischen Angeboten an Hochschulen. Während Schreiben oft als rein kognitive Tätigkeit betrachtet wird, zeigen Erkenntnisse aus der Forschung zu Embodiment und Embodied Cognition, dass körperliche Faktoren wie Haltung, Bewegung und Umgebung wesentliche Einflüsse auf Konzentration, Kreativität und die Fähigkeit zur Wissensverarbeitung haben.

Auf Grundlage einer umfassenden Literaturrecherche, einer Reflexion des eigenen Schreibprozesses und einer qualitativen Umfrage unter Schreibberater\*innen wird analysiert, inwiefern körperbezogene Aspekte in der schreibdidaktischen Praxis berücksichtigt werden. Die Ergebnisse zeigen, dass ein Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen Körper und Schreiben vorhanden ist, praktische Umsetzungen jedoch oft durch strukturelle Rahmenbedingungen eingeschränkt werden. Gleichzeitig bieten schreibdidaktische Angebote ein vielversprechendes Potenzial, um eine stärkere Integration körperorientierter Methoden in den akademischen Kontext zu fördern.

Die Untersuchung macht deutlich, dass das Schreiben nicht losgelöst vom Körper betrachtet werden kann. Emotionale, sensorische und physische Bedingungen beeinflussen den Schreibprozess ebenso wie soziale und räumliche Faktoren. Für eine nachhaltige, gesundheitsbewusste und produktive akademische Schreibkultur ist es daher essenziell, Embodiment-Perspektiven stärker in die Hochschuldidaktik zu integrieren.